

PRESSEMITTEILUNG
MARKTSENSIBLE INFORMATIONEN
Sperrfrist: 23. Januar 2026, 10:00 MEZ (09:00 UTC)

HCOB Flash PMI® Eurozone

Wachstum setzt sich im Januar fort und die Geschäftsaussichten verbessern sich deutlich

Ergebnisse auf einen Blick:

HCOB Flash Eurozone Composite PMI⁽¹⁾ bei 51,5 (Dez: 51,5), unveränderte Wachstumsrate.

HCOB Flash Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit⁽²⁾ bei 51,9 (Dez: 52,4), 4-Monatstief.

HCOB Flash Eurozone Index Industrieproduktion⁽⁴⁾ bei 50,2 (Dez: 48,9), 2-Monatshoch.

HCOB Flash Eurozone Industrie PMI⁽³⁾ bei 49,4 (Dez: 48,8), 2-Monatshoch.

Datenerhebung: 12. - 21. Januar 2026

Die Eurozone-Wirtschaft blieb im Januar auf Wachstumskurs. Wie die aktuelle Vorabschätzung weiter ergab, war dies auf den Zuwachs beim Neugeschäft zurückzuführen, während der Ausblick so optimistisch ausfiel wie seit 20 Monaten nicht mehr. Weniger erfreulich war, dass die Beschäftigtenzahlen erstmals seit vier Monaten wieder sanken, hauptsächlich wegen des kräftigen Stellenabbaus in Deutschland. Die Einkaufs- und Verkaufspreise legten derweil stärker zu als im Dezember. Die Verkaufspreise stiegen sogar so rasant wie zuletzt im April 2024.

Produktion und Nachfrage

Der saisonbereinigte **HCOB Flash Eurozone Composite PMI** - der auf etwa 85% der üblichen Rückmeldungen basiert und von S&P Global erstellt wird – blieb im Januar mit 51,5 Punkten unverändert und signalisierte damit, dass die Wirtschaftsleistung im Euroraum zum 13. Mal hintereinander und auch erneut moderat stieg. Die Steigerungsrate war allerdings die zweitniedrigste seit letztem September.

Die Industrieproduktion wurde wieder minimal ausgeweitet, nachdem sie im Dezember erstmals seit zehn Monaten gesunken war. Das Geschäftswachstum im Servicesektor fiel indes schwächer aus als in den zurückliegenden drei Monaten.

Gebremst wurde das Wachstumstempo in der Eurozone im Januar vom neuerlichen Rückgang der Wirtschaftsleistung in Frankreich, die erstmals seit drei Monaten wieder schrumpfte. Im Gegensatz dazu setzte sich das Wachstum in Deutschland und den übrigen Ländern fort. Die deutsche Wirtschaft expandierte sogar noch stärker als in den beiden Vormonaten.

Triebfeder für das anhaltende Eurozone-Wachstum waren erneut die **Auftragseingänge**, wenngleich das sechste Plus in Folge nur noch minimal und so niedrig ausfiel wie zuletzt im September 2025. Zu schaffen machte den Unternehmen der moderate Rückgang der **Exporte** (inklusive des Intra-Eurozone-Handels). Immerhin fiel das Minus nicht mehr so gravierend aus wie im Dezember.

Beschäftigung

Während Wirtschaftsleistung und Auftragseingänge im Januar weiter zulegten, sank die **Beschäftigung** im Euroraum erstmals seit drei Monaten wieder. Der Rückgang war zwar nur äußerst schwach, doch immerhin der stärkste seit knapp einem Jahr. Im Servicesektor bleiben die Beschäftigtenzahlen konstant, nachdem sie zuvor fünf Jahre lang ununterbrochen gestiegen waren. Im Verarbeitenden Gewerbe blieb der Stellenabbau moderat. Ausschlaggebend für den Gesamtrückgang war Deutschland, wo die Beschäftigung – mit Ausnahme der Pandemiemonate – so stark sank wie zuletzt im November 2009. In Frankreich und den übrigen von der Umfrage erfassten Ländern stieg sie hingegen ein weiteres Mal.

Ungeachtet des Stellenabbaus nahmen die **Auftragsbestände** wegen des abgeschwächten Zuwachses beim Neugeschäft so rasant ab wie zuletzt im Mai 2025.

Lagerhaltung und Lieferketten

Neben der Beschäftigung wurde bei den Herstellern auch die **Einkaufsmenge** reduziert, diesmal jedoch weniger stark als in den zurückliegenden fünf Monaten. Die Bestände an **Vormaterialien** und **Fertigwaren** sanken jedoch mit beschleunigter Rate. Und die **Lieferzeiten** verlängerten sich zwar erneut deutlich, jedoch weniger gravierend als in letzten vier Monaten.

Preise

Der Anstieg der **Einkaufspreise** beschleunigte sich den dritten Monat in Folge und fiel so stark aus wie seit knapp einem Jahr nicht mehr. Im Verarbeitenden Gewerbe legten die Einkaufspreise sogar so rasant zu wie seit drei Jahren nicht mehr, wengleich die Rate niedriger ausfiel als im Durchschnitt der bisherigen Umfragegeschichte.

Auch die **Verkaufspreise** stiegen stärker als zuletzt, und zwar so kräftig wie seit April 2024 nicht mehr. Im Gegensatz zu den Einkaufspreisen war hier jedoch der Servicesektor die treibende Kraft, wo die Angebotspreise so deutlich angehoben wurden wie zuletzt vor elf Monaten. Bei den Herstellern sanken die Verkaufspreise hingegen minimal. In Deutschland wurden die Verkaufspreise so kräftig erhöht wie seit Mai 2023 nicht mehr, in Frankreich blieben sie gegenüber Dezember konstant und in den übrigen Ländern wurden sie kräftig angehoben.

Ausblick

Der Optimismus hinsichtlich der **Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist** erreichte im Januar ein 20-Monatshoch und lag damit über dem Umfragedurchschnitt. Verbessert hat sich der Ausblick in beiden von der Umfrage erfassten Sektoren, in der Industrie fiel er sogar so positiv aus wie seit knapp vier Jahren nicht mehr. In Deutschland und Frankreich stieg die Zuversicht, in den übrigen Ländern sank sie leicht.

Kommentar

Dr. Cyrus de la Rubia, Chefvolkswirt der Hamburg Commercial Bank, kommentiert:

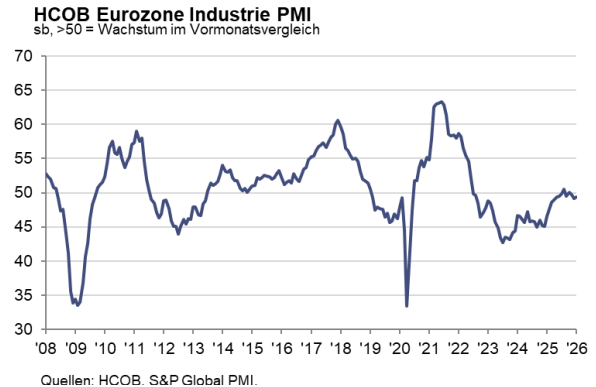
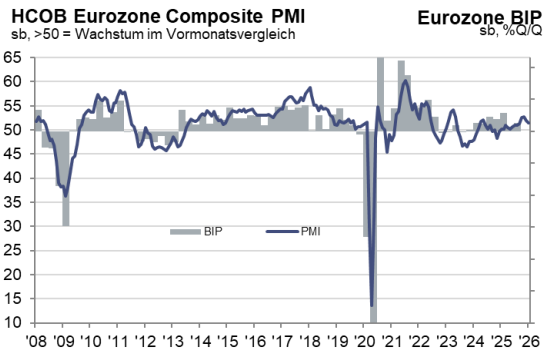
“Das ist weiterhin eine nur sehr schwache Erholung. Im Verarbeitenden Gewerbe signalisiert der PMI fortgesetzte Schwäche, während das Wachstum im Dienstleistungssektor etwas moderater ausfällt als im Vormonat. Im Ergebnis bleibt das gesamtwirtschaftliche Wachstum unverändert. Mit Blick auf die Zukunft wird das geringe Auftragsplus sicherlich keine Wende herbeiführen. Vielmehr deutet der Start ins neue Jahr darauf hin, dass sich in den kommenden Monaten eher eine Fortsetzung des bisherigen Trends abzeichnen wird.

Für die EZB sind diese Ergebnisse alles andere als beruhigend. Die Inflation im Dienstleistungssektor, die die Zentralbank besonders aufmerksam beobachtet, ist gemessen an den Verkaufspreisen deutlich gestiegen. Auch die Inflation auf Kostenseite bleibt ein Thema, obwohl sie sich weniger stark beschleunigt hat als die der Verkaufspreise. Infolgedessen dürften sich die EZB-Mitglieder in ihrer Sicht bestätigt fühlen, die Zinsen auf dem aktuellen Niveau zu belassen. Einige der eher hawkischen Mitglieder könnten sogar argumentieren, dass der nächste Schritt eher eine Anhebung als eine Senkung sein sollte.

Im Ländervergleich wuchs die Dienstleistungsaktivität in Deutschland im Januar recht robust, während die Service-Firmen in Frankreich in die Rezession abrutschten. Dies könnte mit den politischen Schwierigkeiten bei der Verabschiedung des Haushalts für 2026 zusammenhängen. Im Verarbeitenden Gewerbe schneidet Frankreich hingegen etwas besser ab als Deutschland, aber in beiden Ländern ist das Produktionswachstum nicht gerade berauschend. Insgesamt startete die deutsche Wirtschaft mit einem Wachstum in das neue Jahr, während die monatliche Produktion in Frankreich zurückgegangen ist.

Während die Arbeitslosenquote im vergangenen Jahr weitgehend stabil geblieben ist, deuten schwache Beschäftigungszahlen im Dienstleistungssektor und der anhaltende Personalabbau in der Industrie auf eine etwas höhere Arbeitslosenquote in den kommenden Monaten hin. Dies lässt vermuten, dass das derzeit schwache Wachstum möglicherweise nicht ausreicht, um die Beschäftigung stabil zu halten, zumal die Unternehmen weiterhin bestrebt sind, schlanker zu werden, beispielsweise durch den Einsatz von Lösungen mit künstlicher Intelligenz.“

- Ende -



Kontakte

Hamburg Commercial Bank AG

Dr. Cyrus de la Rubia
Chefvolkswirt
T: +49 160 9018 0792
cyrus.delarubia@hcob-bank.com

Katrin Steinbacher
Leitung Pressestelle
T: +49 40 3333 11130
katrin.steinbacher@hcob-bank.com

S&P Global Market Intelligence

Andrew Harker
Economics Director
T: +44 1491 461 061
andrew.harker@spglobal.com

Hannah Brook
EMEA Communications Manager
T: +44 74 8343 9812
hannah.brook@spglobal.com
press.mi@spglobal.com

Anmerkungen der Herausgeber

Die finalen Daten zur Industrie werden am 2. Februar 2026, die zum Servicesektor und Composite-Index am 4. Februar 2026 veröffentlicht.

Der HCOB Eurozone PMI[®] (Purchasing Managers' Index[™], Einkaufsmanagerindex[™], EMI[™]) wird von S&P Global erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von 5000 Firmen in der Industrie und im Servicesektor. Industrieumfragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Die Flash-Indizes basieren auf annähernd 85-90% der monatlichen Umfrage-Rückmeldungen und liefern damit eine detaillierte frühzeitige Schätzung der endgültigen PMIs.

Die Durchschnittswerte zwischen den Vorabschätzungen (Flash-PMIs) und den finalen PMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Ø Unterschied	Ø Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone Composite PMI ¹	0,1	0,3
Eurozone Industrie PMI ³	0,0	0,2
Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ²	0,1	0,3

Der Purchasing Managers' Index[™] (PMI[®]) bildet zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem er die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegelt. Die Indizes genießen unter Entscheidungsträgern der Wirtschaft, Regierungen und Konjunkturforschern der Finanzinstitute hohes Ansehen und werden von diesen häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die PMIs auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (insbesondere auch der Europäischen Zentralbank). Deutlich früher als offizielle Statistiken liefern die PMIs als erste zur Verfügung stehende Frühindikatoren jeden Monat Auskunft über die tatsächliche Entwicklung der Konjunktur.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@spglobal.com erhältlich.

Erklärungen zu den Schlüsselindikatoren

1. Der Eurozone Composite Index Produktion ist ein gewichteter Durchschnittswert aus dem Index Industrieproduktion und dem Index Geschäftstätigkeit im Servicesektor.
2. Der Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ist das direkte Äquivalent zum Index Industrieproduktion und basiert auf der Frage „Ist die Geschäftstätigkeit in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“
3. Der Eurozone EMI Industrie ist ein Index bestehend aus der gewichteten Kombination der folgenden fünf Unterindizes (Gewichtung in Klammern): Auftragseingang (0,3), Produktion (0,25), Beschäftigung (0,2), Lieferzeiten (0,15), Vormateriallager (0,1). Der Index Lieferzeiten ist ein inverser Index.
4. Der Eurozone Index Industrieproduktion basiert auf der Frage „Ist die Produktion in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“

Hamburg Commercial Bank AG

Die Hamburg Commercial Bank (HCOB) ist eine private Geschäftsbank und ein Spezialfinanzierer mit Hauptsitz in Hamburg. Die Bank bietet ihren Kunden eine hohe Strukturierungskompetenz bei der Finanzierung von gewerblichen Immobilienprojekten mit Fokus auf Deutschland sowie dem benachbarten europäischen Ausland. Zudem verfügt sie über eine starke Marktposition im internationalen Shipping. In der europaweiten Projektfinanzierung von erneuerbaren Energien zählt die Bank zu den Pionieren. Darüber hinaus engagiert sie sich für den Ausbau digitaler und anderer wichtiger Infrastrukturbereiche. Die HCOB bietet individuelle Finanzierungslösungen für internationale Unternehmenskunden sowie ein fokussiertes Firmenkundengeschäft in Deutschland. Digitale Produkte und Dienstleistungen für einen zuverlässigen, zeitnahen nationalen und internationalen Zahlungsverkehr sowie für Handelsfinanzierungen runden das Angebot der Bank ab.

Die Hamburg Commercial Bank richtet ihr Handeln an etablierten ESG-Kriterien – die Abkürzung steht für „Environment“, „Social“ und „Governance“ – aus und hat Nachhaltigkeitsaspekte fest in ihrem Geschäftsmodell verankert. Ihre Kunden begleitet sie bei dem Wandel in eine nachhaltigere Zukunft.

Die Spezialistinnen und Spezialisten der Bank sind ebenso erfahren wie pragmatisch. Sie agieren verbindlich und auf Augenhöhe mit ihren Kunden. Sie beraten ausführlich, um gemeinsam passgenaue und effiziente Lösungen zu finden – auch und insbesondere bei komplexen Projekten. Maßgeschneiderte Finanzierungen, eine hohe Strukturierungs- und Syndizierungskompetenz sowie langjährige Erfahrung zeichnen die Bank ebenso aus wie eine tiefe Markt- und Branchenexpertise.

S&P Global (NYSE: SPGI)

S&P Global liefert essentielle Informationen und Einblicke. Wir ermöglichen Regierungen, Unternehmen sowie Einzelpersonen mithilfe maßgeschneiderter und zukunftsweisender Daten, Expertisen und vernetzter Technologien, sichere und souveräne Entscheidungen zu treffen. Ob bei der Bewertung neuer Investitionen, der Beratung zu ökologischen und sozialen Aspekten bei der Unternehmensführung oder der Energiewende in den Lieferketten - wir eröffnen neue Möglichkeiten, bieten innovative Lösungsansätze, helfen Herausforderungen zu meistern und beschleunigen so den globalen Fortschritt.

Zu den Kunden von S&P Global zählen viele der weltweit führenden Unternehmen. Diesen stellen wir Bonitätsüberprüfungen, Benchmarks, Analysen und Prozessoptimierungen für die globalen Finanz- und Rohstoffmärkte sowie den Automobilssektor zur Verfügung. Mit jedem unserer Angebote helfen wir den Weltmarktführern, schon heute für morgen zu planen.

S&P Global ist ein eingetragenes Warenzeichen der S&P Global Ltd. und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2025 S&P Global Ltd. sein. Alle Rechte vorbehalten. www.spglobal.com

Über den PMI

Die Umfragen zum Purchasing Managers' Index™ (PMI®) sind mittlerweile für mehr als 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Sie sind die weltweit meistbeachteten Unternehmensumfragen und genießen aufgrund ihrer Aktualität, Zuverlässigkeit und Genauigkeit bei Zentralbanken, an den Finanzmärkten und bei Entscheidungsträgern in der Wirtschaft hohes Ansehen. www.spglobal.com/marketintelligence/en/mi/products/pmi.html

Wenn Sie keine Pressemitteilungen mehr von S&P Global erhalten möchten, schicken Sie bitte eine E-Mail an: press.mi@spglobal.com Um unsere Datenschutzrichtlinie zu lesen, klicken Sie bitte [hier](#).

Lizenzrecht

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte an den Daten liegen bei S&P Global und/oder deren Tochtergesellschaften. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von S&P Global zulässig. S&P Global übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. In keinem Fall haftet S&P Global für besondere, zufällige oder Folgeschäden, die sich aus der Nutzung der Daten ergeben. PMI® und Purchasing Managers' Index™ sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken von S&P Global Inc oder unterliegen dem Lizenzrecht von S&P Global Inc und/oder deren Tochtergesellschaften.

Diese Inhalte wurden von S&P Global Market Intelligence und nicht von S&P Global Ratings - einer separaten Unternehmenseinheit von S&P Global - veröffentlicht. Die Vervielfältigung von Informationen, Daten oder Materialien, einschließlich Ratings („Inhalte“) in jeglicher Form ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der entsprechenden Unternehmenseinheit zulässig. Diese Unternehmenseinheit, ihre Partner und Lieferanten („Inhaltsanbieter“) garantieren nicht für die Richtigkeit, Angemessenheit, Vollständigkeit, Aktualität oder Verfügbarkeit von Inhalten und sind nicht für Fehler oder Auslassungen (aus Fahrlässigkeit oder sonstigen Gründen) unabhängig von deren Ursache, oder für die Ergebnisse, die sich aus der Nutzung dieser Inhalte ergeben, verantwortlich. In keinem Fall haften Inhaltsanbieter für Schäden, Kosten, Ausgaben, Anwaltskosten oder Verluste (einschließlich entgangener Einnahmen oder entgangener Gewinne und Opportunitätskosten) im Zusammenhang mit der Nutzung der Inhalte.